

Die „*Salzburger Zeitung*“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofsgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction täglich von 8 bis 10 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Was für Establishments stünden in industriereichere Gegenden an diesen merkwürdigen Fällen; wären sie in der Schweiz, es stünden schon Hotels da und man müßte für den Anblick Entrée zahlen, wie am Schaffhausener Falle, an den diese Fälle überhaupt erinnern dem sie an Breite und Wasserfülle zwar nachstehen, den sie aber an Höhe des Sturzes und an pittoresker Lage überragen. Wir gewannen beim Aufstieg bis zur oberen Thalsohle verschiedene Aussichtspunkte der Fälle, doch schien der von unten, vom Flusse selbst aus, der eindrucksvollste. Abends war man wieder in Sebenico eingelaufen, und die Besichtigung der Stadt wurde vorgenommen. So schön Sebenico sich dem Beschauer auch von außen präsentiert, so wenig einladend sehen seine schmalen Gäßchen im Innern aus. Das Schönste und Sehenswerteste ist die Domkirche, deren Architektur ein Gemisch von venetianischer Gothik und Renaissance ist und an der wir vor allem trotz mancher Stilgebrechen gleichwohl einen Prachtbau des 15. Jahrhunderts bewundern. Gar seltsam ist die Bedachung des 20 Meter hohen Schiffes und der 30 Meter hohen Kuppel; die Eindeckung ist nämlich aus mächtigen aneinander gefügten Steinplatten construiert. Das Baptisterium mit herrlichen Steinsculpturen, die reich ornamentierte Fassade und die schön geschmückten Haupt- und Seitenportale finden allgemeine Bewunderung. Sonderbar mußten die 72 Köpfe aus Marmor an, welche als Gesimsornamente am Chore dienen, unter denen man



Niederlage, die der deutsche Liberalismus sich selbst beigebracht hat, ihren Nutzen ziehen. Die Schlagworte Eugens Richters werden durch die Demagogie der Desperados noch überboten werden, und schon heute erklärt das Organ der Social-Demokratie das allgemeine Wahlrecht in Gefahr, um mit dieser Parole frondierende Stimmen zu werben.

Das Centrum, dessen Bundesgenossenschaft Eugen Richter festhält, mit welchem Hand in Hand er nach Bismarck auch den Grafen Caprivi in die Schranken fordert, es ist ein gefährlicher weil unnatürlicher Bundesgenosse für den Freisinn. Zu Bismarcks Zeiten, als Culturkampf und feudales Junkerthum gleichmäßig die Katholiken und die freisinnige Bürgerschaft bedrängten, mochte die gemeinsame Nothlage solches Bündnis entschuldigen. Wie unbedeutend war die Septennatsfrage, die Frage der Festlegung des Militär-Etats auf sieben Jahre, im Verhältnisse zur heutigen Militärfrage! Und doch wurde die alliierte Opposition damals geschlagen. Lediglich die Unzufriedenheit, welche die stagnierende Gesetzgebung, die Fortdauer des exclusiv junkerlichen Regimes verursachte, ermöglichte den Wahlsieg des Gegenpartells von 1890.

Jetzt standen die Dinge anders. Die Handelsverträge waren votiert, auf dem Gebiete der Steuer- und Verwaltungs-Gesetzgebung war neue Regsamkeit in Preußen bekundet, die Gefahr einer reactionären Schulgesetzgebung war abgeschlagen, das Junkerthum war zurückgedrängt, die conservative Partei zerklüftet. Jetzt war für den Freisinn Gelegenheit, mit Mäßigung und Patriotismus eine achtungsgebietende Stellung einzunehmen, und diese Gelegenheit wurde preisgegeben um etlicher Wahlkreise willen, in denen Richter und Windthorst gemeinsam gute Stimmenjagd gemacht hatten. Wer die gewundenen Wege der Centrumpolitik verfolgt, wird sie allerorten Zielen zustreben sehen, die zum mindesten dem deutschen Freisinn mehr als unerwünscht erscheinen müssen. Mit dem Centrum kann sich der Freisinn nur für Zwecke der Negation vereinigen.

Im Augenblicke, da das Centrum wirkliche positive Resultate seiner Politik anstrebt, kehrt es dem Freisinn den Rücken und wendet sich den feudalen Conservativen zu, die allein geneigt sind, mit ihm zu operieren. Ob diese Verbrüderung in ihrer demagogischen Ausnützung nicht dem Centrum selbst Nachtheil bringt, mag die Zukunft erweisen. Dem Liberalismus in Deutschland ist die Allianz mit dem Centrum verhängnisvoll geworden und, wenn überhaupt, so gehört die Zukunft jenen Männern, die mit der Parole Eugen Richters in der Militärfrage auch die innerlich contradictorische Vereinigung mit dem Centrum muthig und ihrem besseren Einsehen vertrauend von sich abgelöst haben.

## Politische Uebersicht.

(Spanisches Consulat in Triest.) Dem Bestallungsdiplome des zum spanischen Consul in Triest ernannten Evaristo Diaz Caminada wurde das kaiserliche Exequatur erteilt.

(Ein ausgewiesener Abgeordneter.) Den polnischen Blättern zufolge wurde der Reichsraths- und Landtagsabgeordnete Tomislaus Ritter von Rozwadowski, der in Russisch-Polen begütert ist, im Ab-

ministrationswege mit seiner ganzen Familie aus Rußland ausgewiesen.

(Böhmen.) Die «Národní listy» haben die Meldung gebracht, daß die Altzechen für das erledigte Reichsrathsmandat der Prager Neustadt den Dichter Jaroslav Brchlicy zu candidieren gedenken. Wie aber aus Prag telegraphiert wird, erklärt Brchlicy in czechischen Blättern, daß er der Politik stets ferngeblieben sei und er daher mit dieser Candidatur nichts zu thun habe.

(Die Herbstmanöver in Ungarn.) Hof-Quartiermeister v. Branko ist diesertage zur Ausmittlung von Quartieren für Se. Majestät den Kaiser und seine Gäste anlässlich der Herbstmanöver nach Güns abgereist. Den Manövern werden der deutsche Kaiser, König Albert von Sachsen und Prinz Leopold von Baiern beiwohnen. Die Manöver werden vom 18ten bis zum 21. September dauern.

(Kroatien.) Budapest Blätter melden, daß die jüngste Anwesenheit des Banus Grafen Rhuen-Hedervary in Budapest mit der Besetzung des Agrarministerthums gar nichts zu thun gehabt hätte. Graf Rhuen habe nur rücksichtlich der eventuellen Einführung der Civilstandsregister in Kroatien und Slavonien Rücksprache mit den ungarischen Ministern gepflogen. Der «P. R.» glaubt versichern zu dürfen, daß der Banus erklärt hätte, die Kirchenpolitik des Grafen Glaty sei in Kroatien einfach undurchführbar.

(Im ungarischen Abgeordnetenhaus.) Führte Cultusminister Graf Glaty Amtsdokumente an, nach welchen der frühere Fürstprimas ganz freiwillig die Ausfolgung der Matrifelauszüge der weggetauften Kinder angeordnet hat. Redner habe dreimal demissionirt; jedesmal aber haben sich die competentesten Factoren geweigert, seine Demission anzunehmen. Er erbat es daher für eine Ehrenpflicht auszuharren und die Principien seiner Ueberzeugung geltend zu machen. Der Minister könne sich vor einer Confession nicht beugen. Die Lösung sei nur so für den confessionellen Frieden günstig, wenn der Kirche die Freiheit im eigenen Wirkungskreise belassen, dieselbe aber auch dem Staate für seine Agenden gewährleistet werde.

(Oesterreich-Ungarn und Serbien.) Aus Belgrad wird unterm 10. d. M. gemeldet: Der König empfing gestern den österreichisch-ungarischen Gesandten Baron Thömmel, welcher zwei kaiserliche Handschriften, betreffend die Antwort auf die Notification des Regierungsantrittes des Königs und sein neues Beglaubigungsschreiben überreichte. Thömmel sagte, er werde sich bemühen, ein getreuer Dolmetsch der aufrichtigen Freundschaft zu sein, von welcher die österreichisch-ungarische Monarchie stets für Serbien befeelt gewesen sei. Seine Hauptaufgabe werde es sein, die bestehenden Beziehungen der guten Nachbarschaft zu pflegen. Der König antwortete, er fühle sich für die aufrichtige, freundschaftliche Aufnahme, welche die Notification seines Regierungsantrittes beim Kaiser in Wien gefunden, besonders verpflichtet. Er sei überzeugt, daß die freundschaftlichen Beziehungen beider Staaten, welchen er die allergrößte Bedeutung beilege, in der Person Thömmels einen wertvollen Förderer finden werden.

(Kaiser Wilhelm über die Militärvorlage.) Nach der Truppenbesichtigung auf dem Tempelhofer Felde sprach der deutsche Kaiser den

seiner, und dieser Act des Vandalismus wohl den Aufbau der christlichen Kirche auf den Trümmern des Heidenthums symbolisiren. In dieser aufgelassenen Kirche ist, und zwar in den hoch oben gelegenen Rundgalerien, das archäologische Museum untergebracht, eine schon jetzt ganz ansehnliche Sammlung von Antiquitäten.

Nach dem Diner am Bord Reunion im «Café Centrale», ein prächtiges Café modernen Stiles, worauf ein Theil der Gesellschaft die Maraschinofabrik Drioli besichtigte, wo dieselbe vom Fabrikherrn und seinen Kindern in liebenswürdigster Weise aufgenommen, herumgeführt und zum Schluß mit einem Gläschen dieses vorzüglichen Fabrikates bewirtet wurde. Ein Rundgang durch die Stadt und die Basteien beschloß die Landtour. An Bord zurückgekehrt, wurde die Gesellschaft vom Bürgermeister Cavaliere Trigari, der uns schon bei der Einfahrt begrüßt hatte, neuerlich bewillkommt und dieselbe durch Productionen der Stadtkapelle, die am Molo zu Ehren der Fiumaner spielte, überrascht.

Im Momente der Abfahrt fuhr eben der Statthalter an Bord des Admiralschiffes, um die Gegenvisite zu machen, worauf beim Verlassen des Schiffes die Escadre die Salutsschüsse abgab. Wir aber fuhren unter den Hurrahrufen der am Molo versammelten Volksmenge und Lärmschwenken weiter, indem auch wir beim Vorüberfahren an der Escadre dieselbe mit einem Hurrah begrüßten, was die Officiere durch Schwenken der Mägen erwiderten. Abends 7 Uhr war das Soupee an Bord, an welchem alle Mitglieder der Gesellschaft im Speisesaal theilnahmen, und das sich durch eine lange Reihe von Toasten ernst und launigen Inhalts zu einem Festbankette gestaltete. Mit Recht galt der erste Toast unserem Führer Baron Lettis, der in der That mit voller Befriedigung auf

Generalen und Stabsofficieren sein Lob aus und sagte: Seitdem wir uns nicht gesehen, sind eigene Wandlungen mit der Militärvorlage vor sich gegangen. Ich habe nicht deren Ablehnung erwarten können, sondern hoffe bedingte Annahme. Ich habe mich leider darin getäuscht. Ich mußte zur Auflösung schreiten und hoffe von dem neuen Reichstag die Zustimmung zur Militärvorlage. Sollte aber auch diese Hoffnung täuschen, so bin ich gewillt, alles, was ich vermag, an die Erreichung derselben zu setzen; denn ich bin zu sehr von der Nothwendigkeit der Militärvorlage, um den allgemeinen Frieden erhalten zu können, überzeugt.

(König Alexander von Serbien) beginnt am 16. Mai seine Rundreise, an welchem Tage er von der serbischen Hauptstadt abreist und mittags in Jagodina eintrifft, woselbst der König alle drei besuchen wird, die vom Erdbeben heimgejucht wurden. Am 18. Mai kommt der König in Požarevac an, wo er das Pferderennen, die Pferde-Ausstellung und die öffentlichen Anstalten besichtigen wird. Die Stadt wird den König mit großen Festlichkeiten empfangen. Abends finden zu Ehren des Königs eine Illumination und ein Fackelzug statt.

(Im englischen Unterhause) erklärte der Cheffsecretär des Landlieutenants von Irland, Marles, die Polizei biete alles auf, um die Urheber der Explosion in Dublin zu ermitteln. Er hoffe, daß die Nachforschungen diesmal erfolgreicher sein werden, als bei früheren Anlässen. Es sei überhaupt noch nicht festgestellt, ob es sich um ein Dynamitattentat handle. Hierauf wurde die Specialdebatte über die Homerulvorlage begonnen.

(In Serbien) beginnt bereits die Gegenaction wider die letzten Skupshtinawahlen, bei denen allerdings eine Willkür ohne gleichen geherrscht zu haben scheint. Einige Bezirkspräfecten und mehrere Dorfbürgermeister sind, wie man der «Pol. Corr.» mittheilt, wegen Fälschung von Wahlergebnissen bei den letzten Skupshtinawahlen in strafgerichtliche Untersuchung gezogen worden.

(Aus der französischen Kammer.) Den Eindrücken in den Couloirs der französischen Kammer zufolge ist die Majorität dem Projecte der Kammerauflösung abgeneigt. Die Kammer wählte Lacroix an Stelle des nunmehrigen Finanzministers Peytral zum Vicepräsidenten.

(Fürst Ferdinand von Bulgarien) ist Dienstag nachmittags in Agram durchgereist. Es hat keinerlei officielle Begrüßung stattgefunden und der Fürst hat während des halbstündigen Aufenthaltes das Coupé nicht verlassen.

## Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben mit Allerhöchster Entschließung vom 24. April d. J. anzuordnen geruht, daß ein Zwanzigstel des Ertragnisses des kaiserlichen Stiftungshauses auf dem Schottenring für weitere fünf Jahre der Wiener freiwilligen Rettungsgesellschaft zugewendet werde.

(Vom Hofe.) Dienstag abends fand im Palais des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Ludwig Viktor ein Ballfest statt, welchem die Kronprinzessin-Witwe

die durchwegs gelungene, durch keinen Mißton gestörte Fahrt zurückblicken darf. Minutenlangem Beifall folgte den Worten des Sprechers Gelleitich. Es folgten Capri auf die Damen, auf die Società Ungaro-Croato, auf den Handelskammerpräsidenten Maynier, auf die Statthalterin Baccaric, ein Laibacher toastierte auf die Statthalterin Fiume, was mit einem Hoch auf Laibach erwidert wurde. Mittlerweile war, schon im Angesichte der ebltrischen Lichter des Hafens von Fiume, ein Gewitter mit Regen eingetreten, und das erstemal auf der von wolkenlosem Himmel und spiegelglatter See begleiteten Fahrt spürte man, daß man sich auf dem Meere befindet, indem das Schiff in leichte Schwanungen geriet. Doch bald hörte Regen, Gewitter und Schiffschreien auf und wir landeten um halb 12 Uhr nachts in Fiume, am Molo von den zurückgebliebenen Freunden und Verwandten der Fahrtgenossen laut begrüßt.

Dies die Maienfahrt durch die dalmatinischen Inseln. Es war nicht unsere Absicht, eine Beschreibung von Oberdalmatien zu schreiben, hiezu genügt nicht eine Fahrt von drei Tagen mit vier bis fünf Landungspunkten, unsere Absicht war nur, beizutragen zur Kenntnis dieses schönen, merkwürdigen und an Naturschönheiten reichen, aber so wenig gekannten und so wenig besuchten Landes, und vielleicht die Idee anzuregen, auch einmal von Laibach aus eine Gita nach Dalmatien in Scene zu setzen.

Freilich müßte eine solche Unternehmung von so kundiger Hand geleitet werden, wie es die des Herrn Baro. Lettis und seiner ihn so wacker unterstützenden Comitégenossen war. Dann aber, wenn anders das Wetter sich nur halbwegs so günstig gestaltet, wie es diesmal der Fall war, wird so eine Fahrt jedem Theilnehmer eine erinnerungsreiche, eine unvergessliche bleiben!

auch die Köpfe des Kaisers Max und Tegetthoffs zu erkennen glaubt, die bei der Renovierung anstatt der fehlenden alten hiehergesetzt worden sein sollen. Leider konnten wir die Kirche im Detail nicht weiter betrachten, so lohnend dies auch gewesen wäre, da der Abend bereits angebrochen war. Es wurde das Diner an Bord eingenommen und unter Spiel, Musik, Tanz und Scherzen der Abend an Bord verbracht.

Um 7 Uhr morgens den 3. Mai gieng nach Zara, wo um halb 10 Uhr vormittags die Landung gegenüber der vom Stapellauf in Triest heimkehrenden und hier vor Anker liegenden 1. und 2. Escadre vonstatten gieng. Die Escadre war unter dem Commando des Vice-Admirals von Spaun und des Commodore Conte Cassini mit sieben Kriegsschiffen, darunter «Kronprinz Rudolf» und «Prinz Eugen», eingelaufen. Zara ist von den zur Besichtigung gelangten dalmatinischen Städten die wenigst interessante. Eine lange Reihe moderner Zinshäuser verdeckt die dahinter liegende Stadt und gibt dem Anblicke vom Bord aus etwas Nüchternes. Die Stadt selbst besteht aus engen Gassen, von denen eine wohl nur im Verhältnisse zu den noch engeren den euphemistischen Namen «Calle larga» führt, in welcher sich auch die 1. und 2. deutsche Militärschule befindet. Sehenswert ist die Piazza bei Signori mit dem Uhrthurne an der Hauptwache und der gegenüber liegenden Loggia, jetzt Bibliothek. Die Domkirche mit einer sehr hübschen Fassade, sehr schönen Chorsthulen, Gemälden von Palma und Carpaccio, das Baptisterium, die Kirche St. Simeone und die Kirche St. Donato, deren Fundamente auf untergelegte Stücke von Marmorsäulen aufgebaut sind. Diese Säulen sollen einem früher hier gestandenen Tempel der Juno Augusta (Gemahlin des Kaisers Augustus) entnommen



# Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

## Krainischer Landtag.

Sechste Sitzung am 9. Mai.

(Schluß.)

Vor Uebergang zur Tagesordnung brachten Abgeordneter Freiherr von Schwegel und Genossen folgenden dringlichen Antrag ein: Auf Grundlage der von der hohen k. k. Regierung durchgeführten und in dem Erlasse des k. k. Handelsministeriums vom 27. v. M. mitgetheilten Erhebungen über die Karawankenbahn und insbesondere hinsichtlich der Theilstrecke von einem geeigneten Punkte der Rudolfsbahn über Neumarkt ins Annathal, und gestützt auf die Erwägungen, denen hinsichtlich dieser Bahn der Landtag des Herzogthums Krain schon mit seiner Resolution vom 20. Jänner 1886 Ausdruck gegeben hat, sowie auf den Beschluß vom 20. October 1888, durch welchen dieser Landtag den Ausbau einer Localbahn nach Neumarkt mit der Uebernahme eines Betrages von 50.000 fl. in Stammactien fördern zu wollen sich bereit erklärt hat; in Erwägung, daß die projectierte Bahn nunmehr als Hauptbahn zweiten Ranges ausgebaut werden soll und die effectiven Kosten für die in Frage stehende Theilstrecke auf beiläufig 1.300.000 fl. veranschlagt werden, und unter voller Würdigung der hiebei maßgebenden gesammstaatlischen Interessen und der Bedeutung der Karawankenbahn für den Durchzugsverkehr aus den nördlichen Provinzen des Reiches nach Triest sowie des Antheiles des Landes Krain an diesem allgemeinen Verkehrs- und der besonderen Förderung seiner Verkehrsbeziehungen mit den Nachbarländern überhaupt, beschließt der Landtag des Herzogthums Krain: Dem Unternehmen für den Ausbau einer Hauptbahn zweiten Ranges von einem geeigneten Punkte der Rudolfsbahn über Neumarkt und bis zu einem geeigneten Punkte im Annathale zum Anschlusse an die projectierte Boiblbahn wird vom Lande Krain eine Subvention in der Form der Uebernahme von Stammactien al pari im Betrage von 50.000 fl. unter der Bedingung zugesichert, daß 1.) ein weiterer Betrag von 80.000 fl. in Stammactien von den Interessenten und der Unternehmung aufgebracht werde und daß 2.) für den Rest des Baucapitals dieser Theilstrecke, der in Prioritätstitel aufgebracht werden soll, vom Staate die Garantie eines jährlichen Reinertragnisses gewährt wird, welches der 4proc. Verzinsung nebst der Tilgungsquote dieses Prioritätsanlehens gleichkommt.

Der zweite Theil des Dringlichkeitsantrages lautet: Im Hinblick auf die allgemein anerkannte Nothwendigkeit einer zweiten selbstständigen Bahnverbindung Triests mit dem Hinterlande und mit Rücksicht auf die Vortheile, welche aus einer solchen Verbindung auf dem Wege über Krain ebenso für das Land als für die Förderung der allgemeinen Verkehrsinteressen des Reiches sich ergeben; und mit Rücksicht darauf, daß die Frage dieser Verbindung im Zusammenhange mit der projectierten Karawankenbahn rechtzeitig und ernstlich geprüft und entschieden werden muß und das zugleich hervorragende wirtschaftliche Landesinteressen mit einer entsprechenden Lösung dieser Frage verknüpft sind, wird der Landesauschuß zugleich beauftragt: die hohe k. k. Regierung dringend zu ersuchen, zum Zwecke der Herstellung einer zweiten directen Verbindung mit Triest, nachdem dergleichen neben den übrigen vorliegenden Erhebungen das Project einer Bahnlinie Bischofsdorf-Kirchheim-Görz bereits studiert wird, auch das Project einer Verbindung der westlichen Staatsbahnen (Rudolfsbahn) durch die Woschein einem

für das sich zu seltener Schönheit entwickelnde Mädchen geopfert.

So lange die Mutter lebte, gieng alles gut, aber als die thätige, sparsame Frau starb, war mit einem Schlage alles anders geworden.

Der Pächter, stets ein wenig zum Leichtsinne geneigt, ergab sich dem Trunke, und Martha ließ in der Wirtschaft alles gehen, wie es eben gehen mochte; sie dünkte sich viel zu gut, um gleich ihrer Mutter überall mit Hand anzulegen und nach dem Rechten zu sehen.

Der Wohlstand des Pächters nahm rasch ab, und eines Tages verschwand die schöne, kaum siebzehnjährige Martha, ohne daß man wußte, mit wem oder wohin sie geflohen war.

Nach zwei Jahren kam Martha wieder; sie kam gerade rechtzeitig, um ihrem Vater die Augen zuzudrücken und Besitz von der elenden Hütte zu nehmen — das einzige Erbe, welches der Sterbende ihr hinterlassen konnte.

Da sah sie nun und blickte hinaus in die einsame, düstere Gegend; die Hütte stand abseits vom Dorfe, in der Nähe des Waldes, und tagelang sah Martha keinen Menschen.

Seit einer Woche war ihr Vater begraben, und noch immer wußte sie nicht, was sie beginnen sollte.

Wohin sich wenden, wohin gehen? Sie hatte niemand, niemand in der weiten Welt!

Während sie so in den dämmernden Abend hinausstarrete, sah sie plötzlich am Saume des Waldes eine weibliche Gestalt auftauchen, die sich langsam und mühsam fortbewegte.

Martha beobachtete die Näherkommende mit steigendem Interesse; augenscheinlich suchte das Weib nach einem Schutz und Obdach.

jorgfältigen Studium zu unterziehen. Gleichzeitig spricht der Landtag seine Bereitwilligkeit aus, eine Fortsetzung der Rudolfsbahn, welche, von einem geeigneten Punkte der Strecke Tarvis-Baibach ausgehend, zum Anschlusse nach Triest führen würde, möglichst zu unterstützen. — Beide Anträge des Abg. Freiherrn von Schwegel wurden nach ausführlicher Begründung seitens des Antragstellers und wärmster Befürwortung seitens des Abg. Sulje einstimmig angenommen.

Abg. kais. Rath Murnik und Genossen brachten folgenden selbstständigen Antrag ein: «Mit Rücksicht darauf, daß im sogenannten Reformtarife der k. k. priv. Südbahn die Ansätze meist höher sind, als im früheren Tarife, weiters mit Rücksicht darauf, daß infolge dessen der Verkehr in Krain sehr erschwert ist und daß so manches Industrie-Unternehmen eingehen muß, wenn dieser Tarif nicht bald eine Aenderung erfährt, wird der folgende Antrag gestellt: Der hohe Landtag wolle beschließen: Der Landesauschuß wird beauftragt: a) sich an die Direction der k. k. priv. Südbahn mit dem Ersuchen zu wenden, diesen Reformtarif zu ändern; b) sich an das hohe k. k. Handelsministerium mit dem Ersuchen zu wenden, daselbe wolle seinen ganzen Einfluß dahin geltend machen, daß der Reformtarif der k. k. priv. Südbahn sobald als möglich geändert werde; c) sich an das hohe k. k. Handelsministerium mit dem Ersuchen zu wenden, daß der Staat den Verkehr auf der Südbahn übernimmt, wenn diese die Tarife nicht ändern sollte, und daß das Nöthige vorgekehrt werde, damit seinerzeit die Südbahn verstaatlicht werde.» Abgeordneter Murnik wird seinen Antrag in einer der nächsten Sitzungen begründen. Sodann wurde eine Reihe von Petitionen wie folgt erledigt: Dem patriotischen Landeshilfsvereine vom «Nothen Kreuz» für Krain wurde zur Errichtung von Gemeindepitalären im Falle des Auftretens der Cholera eine Subvention von 600 fl. bewilligt. Die Petition der pensionierten Volksschullehrers-Gattin Helena Jarnik um eine Geldaushilfe wurde abgewiesen. Der Volksschullehrers-Witwe Karoline Hocevar wurde die Gnadengabe auf weitere drei Jahre verlängert. Die Petition des Oberlehrers Janko Leban in Bigaum um Subvention für literarische Zwecke wurde abgelehnt. Die Petition des Ortschulrathes in Hrenowitz um Subvention behufs Einfriedung des Schulgartens sowie die Petition des Gemeindevorstandes in Prevoje um Bewilligung einer Unterstützung für die Abbrändler wurden dem Landesauschuße zur Erledigung abgetreten. Dem slovenischen Alpenvereine in Baibach wurde eine Subvention von 300 fl. bewilligt.

Abg. Povše referierte namens des Verwaltungsausschusses über die Regierungsvorlage mit dem Entwurfe eines Jagdgesetzes und mit dem Entwurfe eines Gesetzes, betreffend die Erfordernisse zur Bestätigung und Beeidigung für das zum Schutze der Landescultur bestellte Wachpersonal. In längerer Ausführung hob der Redner hervor, der vorliegende Gesetzentwurf entspreche nicht den Verhältnissen des Landes Krain, schränke die Befugnisse der autonomen Körperschaften ein und übertrage sie auf die politischen Behörden. Der Referent beantragte namens des Ausschusses, daß die Vorlage an den Landesauschuß gewiesen werde mit dem Auftrage, eine Enquête von Interessenten einzuberufen und auf Grundlage der Ergebnisse derselben einen neuen Gesetzentwurf vorzulegen, der in höherem Grade die Interessen der Landwirthe sowie die Autonomie der Gemeinden, beziehungsweise des Landesauschusses gegenüber den politischen Behörden wahren soll. Abg. Ritter von Langer beantragte einige Aenderungen mit Rücksicht auf die Eigenjagd. Der k. k. Hofrath

dem Interesse; augenscheinlich suchte das Weib nach einem Schutz und Obdach.

Martha war kein weichherziges Wesen, dennoch empfand sie eine Regung des Mitleids, als sie die Züge des Weibes sah, das gleich ihr jung und schön war. Roth und Kummer sprachen aus dem blassen, abgemagerten Gesichte, und flehend hob sie beide Hände empor, als sie Martha am Fenster erblickte.

Martha stand auf und öffnete der Fremden die Thür.

«Dank, tausend Dank!» flüsterte eine weiche, müde Stimme in etwas fremdartigem Accent.

Martha ließ das junge Weib eintreten und fachte das erloschene Feuer an, damit die Fremde ihre durchnässten Kleider an demselben trocknen konnte. Dann brachte sie Milch und etwas Brot herbei, und an der Host, mit welcher ihr Gast danach langte, sah sie, wie sehr die Arme der Erquickung bedürftig war.

«Sie kommen weit her?» fragte Martha die Fremde.

«Ja,» lautete die mit leiser Stimme gegebene Antwort; «ich bin eine Deutsche und kehre in meine Heimat zurück.»

Martha horchte auf; ihre Mutter war auch eine Deutsche gewesen und sie hatte daher diese Sprache vollkommen und fließend sprechen gelernt.

Sie sprach die Fremde mit deutschen Worten an, und ein flüchtiges Lächeln umspielte ihre Lippen, als sie den Ausdruck des Entzückens sah, der beim Anhören der heimatlichen Laute das feine Gesicht der jungen Frau überflog.

(Fortsetzung folgt.)

## Die falsche Gräfin.

Criminalerzählung von C. Wild.

Martha Leslie saß mit gefalteten Händen am Fenster und blickte sinnend ins Weite.

Es war ein trüber, nasskalter, häßlicher Octoberabend; schwere Regentropfen schlugen eintönig an die Scheiben und ein rauher, heftiger Wind umbrauste die kleine Hütte, in welcher sich das junge Weib befand.

Martha war schön, sehr schön; ihr goldbraunes, lockiges Haar floß in üppiger Flut über ihren Nacken hervor, und die reinen Linien des blassen Gesichtes zeigten Züge von wahrhaft klassischer Regelmäßigkeit.

Martha wußte, daß sie schön war; allein was kümmerte sie das? Sie war arm, so arm, daß sie nicht wußte, wovon sie in den nächsten Tagen leben sollte, und die elende, halb verfallene Hütte war das einzige, was sie besaß.

Mit neunzehn Jahren, schön wie eine Venus, nicht ohne Kenntnisse und von einem heißen Durste nach Glanz und Reichthum gequält, hungernd und fröstelnd in einer armen Hütte einsam zu sitzen, das ist wohl dazu angethan, bittere Gedanken zu erregen, so wie Martha solche jetzt hegte, obgleich sie sich nicht zuweilen selbst schuld war. Denn für sie war Armut

Martha's Vater war Pächter in einer Grafschaft Englands gewesen; er hatte seiner Tochter eine Erziehung weit aus über ihrem Stande gegeben und viel



und Leiter der Landesregierung Freiherr von Hein trat in längerer Rede für das Eingehen in die Specialdebatte über die vorliegende Regierungsvorlage ein. Die Einwendungen, welche gegen die Vorlage vorgebracht wurden, seien nicht solcher Natur, daß in der Specialdebatte nicht eine Einigung erzielt werden könnte. Die vom Referenten beantragte Enquête erscheine schon aus dem Grunde nicht erforderlich, weil eine solche bereits vor Einbringung dieser Vorlage einberufen worden war. Freiherr von Hein widerlegte die Bemerkungen des Referenten über die Feststellung der Jagdgebiete und die jagdpolizeilichen Bestimmungen; es erscheine angezeigt, die Erlassung von Jagdverboten aus dem Grunde den politischen Bezirksbehörden zu übertragen, weil in einzelnen Fällen zur Vermeidung der Ausrottung gewisser Wildgattungen schnelle Anordnungen getroffen werden müssen. Was die Ausdehnung der Jagdgebiete betrifft, würde keine wesentliche Aenderung platzgreifen, da auch der neue Gesetzentwurf die Möglichkeit der Eintheilung der Jagdgebiete nach Gemeinden bietet. Gegenüber der Behauptung des Referenten, daß die Befugnisse in Jagdangelegenheiten fast durchwegs den politischen Behörden übertragen werden sollen, betonte Freiherr von Hein, daß kein den Gemeinden zustehendes Recht geschmälert werden soll. Bezüglich der geäußerten Bedenken in betreff der Rigorosität bei Bestellung des Wachpersonals zum Schutze der Landcultur hob Freiherr von Hein hervor, daß es doch unerlässlich sei, daß das Wachpersonal sich klar ist über die Pflichten, zu deren Erfüllung es sich eidlich verpflichtet. Der Redner ersuchte zum Schlusse seiner Ausführungen nochmals, über den Entwurf des Jagdgesetzes in die Specialdebatte einzugehen. Nachdem noch Abg. Ravčić gegen die Vorlage gesprochen und der Referent in seinem Schlusssatz nochmals für den Antrag des Ausschusses eingetreten, wurde bei der Abstimmung der Antrag des Verwaltungsausschusses angenommen. Desgleichen wurde die Petition des krainischen Jagdschutzes eines in Laibach um Aenderung einiger Bestimmungen des Jagdgesetzentwurfes dem Vandesauschusse zur Würdigung abgetreten.

Abg. Grasselli berichtete über den Rechenschaftsbericht des Vandesauschusses, und zwar zunächst über «besondere Vorkommnisse», und stellte folgenden Antrag: «Die Landesvertretung nimmt mit Befriedigung zur Kenntnis, daß der Vandesauschuss anlässlich der freudigen Ereignisse im Allerhöchsten Kaiserhause die Gefühle unbegrenzter Ergebenheit und Treue, von welchen die gesamte Bevölkerung des Herzogthums Krain durchdrungen ist, zum Ausdruck gebracht hat. Die Landesvertretung stimmt diesen patriotischen Kundgebungen des Vandesauschusses begeistert zu.» Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Abg. Grasselli berichtete weiters über den Titel «Vandesauschuss» und stellte den Antrag: «Die Landesvertretung spricht dem Herrn Vandesauschussbeisitzer kais. Rath Murnik ihre dankbare Anerkennung dafür aus, daß er von 1883 bis 1892 unermüdet und erfolgreich den Landeshauptmann im Vandesauschusse vertreten und während dieser Zeit (im ganzen über 18 Monate) mit Aufopferung die Geschäfte des Vandesauschusses selbst geleitet hat.» Der Antrag wurde angenommen. Bei diesem Anlasse beanstandete Abg. Dr. Tavčar, daß der Vandesauschuss an landschaftlichen Gebäuden zum Theile ausschließlich deutsche Aufschriften dulde und beantragte eine Resolution wegen Voranstellung des slovenischen Textes bei den fraglichen Aufschriften sowie wegen Anbringung einer slovenischen Aufschrift neben der deutschen an der neuen Landwehrkaserne. Abg. Dr. Tavčar rügte auch den Umstand, daß der Herr Landeshauptmann den Leiter der k. k. Landesregierung, Freiherrn von Hein, dessen Ernennung man vielfach als Concession für die deutsche Partei bezeichnet habe, bei dessen Amtsantritt mit einer deutschen Ansprache begrüßte. Der Leiter der k. k. Landesregierung, Freiherr von Hein, bezeichnete die Bemerkung des Abg. Tavčar in betreff seiner Ernennung schon mit Rücksicht auf die erhabene Person, welche dieselbe vollzog, als durchaus unpasend. Landeshauptmann Detela rechtfertigte sein Vorgehen in der berührten Angelegenheit unter Hinweis auf die im Jahre 1870 von den Patrioten Dr. Bleiweis, Toman u. festgestellten Normen. Weiters wurden die §§ 1 (Sanction der Gesetzentwürfe), 2 (Steuern) und 3 (Vandesunterstützungen) zur Kenntnis genommen und bezüglich des § 2 eine Resolution, betreffend die Erhöhung der Abzüge für die Reparaturen und die Erhaltung der Gebäude von 15 auf 30 Procent, beschlossen.

Schließlich begründete Abg. Frihar seinen selbstständigen Antrag betreffs der Secundärbahnen und entwidete hiebei in anderthalbstündiger Rede ein weitaußergreifendes Project für ein ausgedehntes Localbahnnetz. Abg. Frihar beantragt in erster Linie die Herstellung der Bahnverbindungen 1.) von Rudolfswert nach Mörtling und weiter bis an die kroatische Grenze; 2.) von Stein nach Mörtling zur steiermärkischen Grenze; 3.) von Stein nach Krainburg zur Verbindung der Staatsbahn mit der Localbahn Laibach-Stein; 4.) von Adelsberg nach Prävald und Paldenshaft. In zweiter Linie beantragte er die Verbindung 1.) von Rakel nach Birkitz und Laas; 2.) von Stander nach Oberlaibach und 3.) von Treffen nach Neubegg und Rassenfuß; in dritter Linie 1.) von Bercici nach Tschernembl; 2.) von Pudo nach Seisenberg und 3.) von Rudolfswert nach Mann, beziehungs-

weise Landstraß. Die Gesamtkosten würden etwa sieben Millionen Gulden betragen, und wäre zu diesem Zwecke ein Vandesanlehen aufzunehmen. Der Antrag des Abgeordneten Frihar wurde dem vereinigten Finanz- und Verwaltungsausschusse zur Vorberathung zugewiesen. Sodann wurde die Sitzung um halb 4 Uhr nachmittags geschlossen.

— (Truppen-Inspicierung.) Se. Excellenz der Corpscommandant FML. Freiherr v. Reinländer hat vorgestern die hiesigen Landwehrtruppen inspiciert und ist sodann mittags mit dem Sitzzuge nach Graz abgereist. Am Dienstag stattete Se. Excellenz dem Herrn Hofrath und Leiter der Landesregierung, Freiherrn v. Hein, sowie dem hochwürdigsten Herrn Fürstbischof Dr. Mišić Besuche ab.

\* (Maiausflüge.) Die Jüglinge der k. k. Bildungsanstalten für Lehrer- und Lehrerinnen haben morgen ihren schulfreien Maifesttag. Die Jüglinge der vier Jahrgänge der Lehrer-Bildungsanstalt unternehmen gemeinsam einen Ausflug nach Krainburg und auf den Zobociberg. Von den Jüglingen der Lehrerinnen-Bildungsanstalt begibt sich eine Abtheilung nach Belles, eine zweite nach Bizmarje und von da zu Fuß nach Zwischenwässern. Die Ausflüge erfolgen unter Begleitung einiger Herren Professoren. Von den städtischen Volksschulen plant die zweite die Abhaltung eines Maifestes auf den lustigen Gründen von Oberrosenbach.

\* (Unglücksfall.) Am 7. d. M. schob der Eisenbahnarbeiter Pietro Spagnol aus Ariano in Italien im Tunnel bei St. Marein I. einen Kollwagen unter das Schuttloch des Riegels Nr. 17, um das oben befindliche Schuttmateriale einzulassen und dasselbe aus dem Tunnel zu verführen. Als Spagnol die Bretter des Schuttloches wegnahm, stürzte das Materiale derart gegen den vorderen Theil des Wagens, daß derselbe am rückwärtigen Theile gehoben wurde und Spagnol, der sich gerade mit Kopf und Schulter zwischen dem Wagenrande und der darüberliegenden Stollenkappe befand, einklemmte und erdrückte. Der Mann wurde sodann durch Ausfagen der Stollenkappe als Leiche herausgezogen.

— (Aus Neumarkt.) wird uns geschrieben, daß die dortige Volksschule wegen der in letzter Zeit unter den Kindern sich sehr stark ausbreitenden Masernkrankheit vorläufig auf 14 Tage geschlossen werden mußte, und dies insbesondere in Erwägung des Umstandes, daß bei strenger Durchführung der vorgeschriebenen Maßregel, wornach aus verseuchten Häusern überhaupt keine Kinder die Schule besuchen dürfen, berechnetermaßen dann ungefähr 200 Schulkinder abgängig wären.

\* (Verunglückung eines Fuhrmannes.) Am vergangenen Mittwoch gerieth der Knecht Johann Svete des Ziegelbrenners Angelo Aita aus Draga anlässlich der Holzförderer auf einer steil abfallenden Wegstrecke unter die Vorderäder des Wagens und wurde hiebei derart beschädigt, daß er nach einer halben Stunde starb.

— (Aus dem Landtage.) In der vorgestrigen Sitzung des krainischen Landtages wurde die Errichtung einer krainischen Vandes-Taubstummen- und Blindenanstalt für beiläufig 100 Jüglinge beschlossen. Weiter wurden verschiedenen Gemeinden behufs Herstellung von Wasserleitungen und Cisternen theilweise sehr namhafte Subventionen bewilligt. Nächste Sitzung heute.

— (Unterkrainer Bahnen.) In dem Berichte über die Baufortschritte auf den Unterkrainer Bahnen hat sich ein Fehler eingeschlichen, indem es richtig heißen soll: In der Strecke Laibach-Großlupp sind von den 362.538 m<sup>3</sup> Erdarbeiten 333.624 m<sup>3</sup> geleistet worden.

— (Aus der Laibacher Diocese.) Uebersetzt wurden die Herren: Franz Gregori, Kaplan in St. Marein bei Laibach, als Provisor nach Sittich; Johann Jakrajsek, Kaplan in Mörtling, als solcher nach St. Marein.

— (Wählerversammlung.) Der Reichsrathsabgeordnete Dr. Ferjančič wird am kommenden Sonntag in Wippach über seine Thätigkeit im Reichsrathe Bericht erstatten.

— (Die ersten Kirschen) wurden vorgestern auf den hiesigen Markt zum Verkauf gebracht.

## Neueste Post.

Original-Telegramme der Laibacher Zeitung.

Prag, 10. Mai. Mit dem üblichen Ceremoniell fand heute die Installierung der Erzherzogin Karolina Maria Immaculata zur Aebtissin des adeligen Damenstiftes auf dem Gradschin in Anwesenheit des Erzherzogs Rainer, dann der Mutter und Schwester der Aebtissin statt, wobei der Statthalter die neue Aebtissin beglückwünschte und der Gnade und Fürsorge des Kaisers für das Damenstift dankend gedachte.

Sistovo, 11. Mai. Sämmtliche Minister sind hier eingetroffen und herzlichst empfangen worden. Die Minister fuhrten dem Prinzenpaare entgegen. Auf dem Landungsplatze sind Triumpfbogen errichtet.

Bukarest, 11. Mai. Berichte aus den Provinzen melden das Austreten zahlreicher Flüsse. Die verursach-

ten Schäden sind beträchtlich, die Landbevölkerung ist schwer betroffen. Mehrere wichtige Eisenbahnbrücken und Straßentheile sind zerstört. Auch Menschenopfer sind zu beklagen.

Marjeile, 11. Mai. General Dobbs ist aus Dohomey heute hier eingetroffen und feierlichst empfangen worden.

Athen, 11. Mai. Trifupis hat seine Demission gegeben. Bisher wurde keine Persönlichkeit zum Könige berufen. Man spricht von einer Combination Sotiropoulos Ralli. Es herrscht vollständige Ruhe.

## Verstorbene.

Den 6. Mai. Maria Oblat, Inwohnerin, 58 J., Seiler-gang 6, Lungentzündung.

Den 9. Mai. Franziska Berčič, Arbeiters-Gattin, 24 J., Triesterstraße 31, Tuberculo.

Den 10. Mai. Hermann Pan, Fabrikant, 54 J., Wienerstraße 2, Rippenentzündung.

## In Spitalen:

Den 8. Mai. Maria Dsebel, Arbeiters-Gattin, 28 J., Lungentuberculo. — Josef Bugel, Gärtner, 44 J., Lungentzündung. — Johann Krapis, Maurer, 23 J., Lungentzündung.

Den 9. Mai. Maria Kusar, Inwohnerin, 81 J., Salzgasse. — Johann Sajin, Inwohner, 53 J., Lungentuberculo.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Mai	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Witterungs- und Wetterverhältnisse
10	7 U. Mg.	740.7	7.8	NO.	Schwach	bedeckt
	2 » N.	738.7	16.8	windstill		bedeckt
	9 » Ab.	737.6	12.8	windstill		bedeckt
11.	7 U. Mg.	736.4	11.4	windstill		bedeckt
	2 » N.	735.4	18.2	D. schwach		bedeckt
	9 » Ab.	734.9	14.2	D. schwach		bedeckt

Den 10. Mai wechselnde Bewölkung, abends geringer Regen. — Den 11. Mai bewölkt. — Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen 12.5° und 14.6°, beziehungsweise um 1.5° unter und 1.5° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Raglitz.

Die Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich sendet direct an Private: schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 fr. bis fl. 11.50 p. Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u. c.) porto- und zollfrei. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. und Postkarten 5 fr. Porto nach der Schweiz. (63) 19-7

## P. T.

Garantiert gut sitzende Herrenhemden aus allerbestem Material, glatt oder Faltenbrust, starfäbig, a fl. 29.—, seinfäbig a fl. 32.50 per Duzend, sowie das Neueste und Solideste in Krägen und Manschetten liefert vom Lager oder nach Maß

Heinrich Renda, Laibach. (1831) 3



Moriz Scheyer, Forstmeister in Ratschach, lebt in seinem und der Verwandten Namen mit traurigem Herzen bekannt, daß seine theure Gattin, Frau

## Theresia Scheyer

infolge eines Unglücksfalles heute um 1 Uhr nachmittags hingeshieden ist.

Das Begräbniß wird Donnerstag den 11. d. M. um halb 5 Uhr nachmittags stattfinden.

Die heiligen Seelenmessen werden Dienstag den 16. d. M. um 8 Uhr vormittags in der Ratschacher Pfarrkirche gelesen werden.

Ratschach am 9. Mai 1893.

## Danksgiving.

Für die Beweise herzlicher Theilnahme anlässlich des Ablebens der unvergesslichen Frau

## Anna Waschnitius

wie auch für das ehrende Geleite zur letzten Ruhe stätte sagen den wärmsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.



# Course an der Wiener Börse vom 10. Mai 1893.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.		Geld	Bare	Eisenbahn-Anleihen.		Geld	Bare	Prioritäts-Obligationen		Geld	Bare	Actien von Transport-Unternehmungen		Geld	Bare	Industrie-Actien		Geld	Bare
1. Staats-Anleihe 1890/91		98.20	98.40	Eisenbahn-Anleihe 1890/91		122.20	123.20	1. Prioritäts-Obligation		98.80	99.60	1. Actie von Transport-Unternehmung		426.20	428.20	1. Industrie-Actie		95.20	97.20
2. Staats-Anleihe 1891/92		98.10	98.30	2. Eisenbahn-Anleihe 1891/92		98.45	99.45	2. Prioritäts-Obligation		116.20	117.20	2. Actie von Transport-Unternehmung		335.25	336.25	2. Industrie-Actie		204.25	205.25
3. Staats-Anleihe 1892/93		97.80	98.20	3. Eisenbahn-Anleihe 1892/93		97.65	98.65	3. Prioritäts-Obligation		114.75	115.75	3. Actie von Transport-Unternehmung		221.20	222.20	3. Industrie-Actie		202.75	203.75
4. Staats-Anleihe 1893/94		148.15	148.75	4. Eisenbahn-Anleihe 1893/94		98.75	99.75	4. Prioritäts-Obligation		100.30	101.30	4. Actie von Transport-Unternehmung		248.20	250.20	4. Industrie-Actie		202.75	203.75
5. Staats-Anleihe 1894/95		148.15	148.75	5. Eisenbahn-Anleihe 1894/95		98.75	99.75	5. Prioritäts-Obligation		100.30	101.30	5. Actie von Transport-Unternehmung		248.20	250.20	5. Industrie-Actie		202.75	203.75
6. Staats-Anleihe 1895/96		148.15	148.75	6. Eisenbahn-Anleihe 1895/96		98.75	99.75	6. Prioritäts-Obligation		100.30	101.30	6. Actie von Transport-Unternehmung		248.20	250.20	6. Industrie-Actie		202.75	203.75
7. Staats-Anleihe 1896/97		148.15	148.75	7. Eisenbahn-Anleihe 1896/97		98.75	99.75	7. Prioritäts-Obligation		100.30	101.30	7. Actie von Transport-Unternehmung		248.20	250.20	7. Industrie-Actie		202.75	203.75
8. Staats-Anleihe 1897/98		148.15	148.75	8. Eisenbahn-Anleihe 1897/98		98.75	99.75	8. Prioritäts-Obligation		100.30	101.30	8. Actie von Transport-Unternehmung		248.20	250.20	8. Industrie-Actie		202.75	203.75
9. Staats-Anleihe 1898/99		148.15	148.75	9. Eisenbahn-Anleihe 1898/99		98.75	99.75	9. Prioritäts-Obligation		100.30	101.30	9. Actie von Transport-Unternehmung		248.20	250.20	9. Industrie-Actie		202.75	203.75
10. Staats-Anleihe 1899/00		148.15	148.75	10. Eisenbahn-Anleihe 1899/00		98.75	99.75	10. Prioritäts-Obligation		100.30	101.30	10. Actie von Transport-Unternehmung		248.20	250.20	10. Industrie-Actie		202.75	203.75

**Gesucht**  
ein  
**Reise-Inspector**  
für Krain für eine alte, äusserst solide ausländische Lebensversicherungsgesellschaft allerersten Ranges.  
Berücksichtigung finden nur repräsentable Herren mit besten Referenzen und nachweisbarer Leistungsfähigkeit. —  
Offerten sub „G. M.“ an die Administration (2134) 6—1

**Lehrling**  
mit guter Schulbildung wird aufgenommen. Wohnung nicht im Hause. Nähere Auskunft Besselstrasse Nr. 1 im Speisereisgeschäft.  
(1449) 3—1

**Oklic.**  
C. kr. deželno sodišče v Ljubljani daje na znanje:  
Marija Zabjek, posestnica v Dobrujah st. 17, je proti neznano kje bivačemu Tomazu Wrajerji, oziroma njegovim neznanim pravnim naslednikom, tožbo de prae. 17. sušca 1893, st. 2723, za priznanje priposestovanja lastninske pravice do zemljišča vložna in izročitev prepisne izjave pri tem sodišči vložila.  
Ker temu sodišču ni znano, kje biva toženi in mu tudi njegovi pravni nasledniki znani niso, se jim je na njihovo škodo in njihove troške za to pravdo reč g. dr. Franc Munda v Ljubljani skrbnikom postavil in se tožbi v skrajšanem postopku se je pa določil dan na

**Warnung vor Uhrenschwindel!**  
Erwiesenermaßen unterliegt kein Fach durch die Unkenntnis des Publicums über den Wert der Arbeit und der Ware so sehr der Ausbeutung und dem Schwindel als die Uhrmacherei.  
In verlockendster Form erscheinen in allen Blättern die schwindelhaftesten Reclame-Annancen von unläuteren Händlern, nur auf eine momentane Täuschung des oberflächlich urtheilenden Publicums berechnet, um eine gänzlich wertlose Ware an den Mann zu bringen.  
Die Uhrmacher-Genossenschaft kann es mithin nicht unterlassen, dem P. T. Publicum wärmstens anzuempfehlen, seinen Bedarf an Uhren bei bewährten Uhrmachern vom Fach zu decken, da eine gute Uhr bei dem heutzutage immer mehr an Bedeutung gewinnenden „Zeit ist Geld“ unbedingt nothwendig ist.  
(2142) 5-1

**Beschluss der Ausschussitzung vom 25. April 1893 der Genossenschaft der Uhrmacher.**

**Hervorragend praktische Firmungs-Geschenke**  
als: Schweizer Taschenuhren in Gold, Silber, Tula und Nickel, bestens repariert, reguliert und ein Jahr garantiert. Nickeluhren zu fl. 4.50 bis fl. 7. Gute Gattung silberner Cylinder-Remontoirs von fl. 7.50 angefangen bis zur feinsten goldenen Anker-Remontoir-Savonnette mit fl. 186.  
Ich erlaube mir das P. T. Publicum auch auf mein altes, seit dem Jahre 1859 bestehendes bestrenommiertes

**optisches Institut**  
aufmerksam zu machen, welches ich neuerdings bedeutend vergrößerte und auf das sorgfältigste einzurichten bemüht war. Ich führe ein besonderes reichhaltiges Lager von Brillen, Zwickern, Lorgnetten, neuesten Anforderungen entsprechend, in Gold, Nickel, Golddouble, Schildkrot etc., eleganteste Pariser Operngucker, Feldbinocles, Aneroide, Höhenmesser, Baro- und Thermometer, Metronome, Curvenmesser, Schrittzähler, Winkel-Spiegel, Winkeltrommel, Messbänder und alle in das Fach einschlägigen Artikel.  
(2141) 5—1  
Stets bemüht, meine alte Firma in der eines Geschäftsmannes einzig würdigen, nämlich reellen Weise zu führen, empfiehlt sich bestens

**N. Rudholzer**  
Rathhausplatz Nr. 8.

10. julija 1893  
To se jim v to svrhu naznanja, da si bodo mogli o pravem času družni zastopnika izvoliti in temu so skrbniku vse pripomočke za svojo orodno zoper tožbo izročiti, ker bi se pravljalo in na podlogi te razprave spoznalo, kar je pravo.  
V Ljubljani, 25. marca 1893.  
(1936) 3—1

**Fleisch-Extract MAGGI**  
Für alle mit empfindlicher Haut!  
Scharfe, nicht streng neutrale Seifen sind das Nachtheilste für Personen mit zarter oder empfindlicher Haut; sie lädieren u. zerstören sie in kürzester Zeit vollständig. In diesen Fällen wird ärztlicherseits der Gebrauch der Doering's Seife mit der Eule angerathen, weil diese Seife gänzlich schärfefrei, sehr fettreich u. unverfälscht rein ist.

**Doering's Seife mit der Eule**  
Generalvertretung: A. Motsch & Co., Wien I., Lugeck 3.  
Der Wert der Doering's Seife besteht nicht allein darin, dass sie fein parfümiert ist, sehr gut reinigt, sich äußerst sparsam abwäscht, sondern hauptsächlich auch darin, dass sie der Haut das Fett nicht entzieht, nicht angreift, nicht rauh und rissig macht, nicht brennt und spannt, dass sie, tagtäglich angewendet, von der besten Wirkung auf die Schönheit der Haut ist. Für 30 kr. überall zu haben. Für zarte oder spröde Haut die beste Seife.

**Razglas.**  
V Ameriki odsotnemu Gasparju Miheliču z Gore hst. 11 postavil se je g. Karol Knaus, Gorski župan, skrbnik na čin ter mu vročil cenitni odločba dne 24. aprila 1893.  
C. kr. okrajno sodišče v Ribnici

**Erinnerung.**  
Von dem k. l. Landes- als Handels-gerichte in Laibach wird dem Franz Kerze, derzeit unbekannt wo in Amerika, hiemit erinnert:  
Es habe wider ihn und Maria Kerze bei diesem Gerichte Alois Vencel, Handelsmann in Laibach, die Klage auf Solidarzahlung des Warenaufschlusses per 86 fl. 21 kr. f. l. am 16. April 1893, 3. 3660, eingebracht, worüber die Tag-satzung im gem. Verfahren auf den 19. Juni 1893, vormittags 9 Uhr, hiergerichts angeordnet wurde.  
Da der Aufenthaltsort des Beklagten diesem Gerichte unbekannt und derselbe aus den k. l. Erbländen abwesend ist, so hat man zu seiner Vertretung und auf seine Gefahr und Kosten den Dr. Alfons Mosche, Advocaten in Laibach, als Curator ad actum bestellt.  
Der Beklagte wird hievon zu dem Ende verständigt, damit er allenfalls zur rechten Zeit selbst erscheinen oder sich

einen andern Sachwalter bestellen und diesem Gerichte namhaft machen, überhaupt im ordnungsmäßigen Wege einschreiten und die zu seiner Vertretung erforderlichen Schritte einleiten könne, widrigens diese Rechtsache mit dem aufgestellten Curator nach den Bestimmungen der Gerichtsordnung verhandelt werden und der Beklagte, welchem es übrigens freisteht, seine Rechtsbehelfe auch dem benannten Curator an die Hand zu geben, sich die aus einer Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.  
K. l. Landesgericht in Laibach am 18. April 1893.  
(1996) 3—3 Nr. 2887.

**Erec. Realitäten-Versteigerung.**  
Ueber Einschreiten des Franz Mosche wurde die executive Feilbietung der dem Franz Stvarce von Gereuth gehörigen, auf 2917 fl. 50 kr. geschätzten Realitäten Eink. 57 und 58 der Catastralgemeinde Gereuth bewilliget und zu deren Vor-nahme zwei Tagsatzungen, auf den 15. Juni und auf den 15. Juli 1893, jedesmal vormittags 11 Uhr, hiergerichts mit dem Anhang angeordnet, daß die genannten Realitäten bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätz-wert, bei der zweiten Feilbietung aber auch unter demselben an den Meistbie-tenden würden hintangegeben werden.  
Die Vicitationsbedingungen, der Grund-buchauszug und das Schätzungsprotokoll erliegen hiergerichts zur Einsicht.  
K. l. Bezirksgericht Voitsch, den 31sten März 1893.  
(2004) 3—3 St. 3734.